



## Erste Sing-Vorstellung.

Der geduldeste  
Gerechte.

**I**n so vielen Peynen  
Wer wird mich erquicken?  
Das Glück darff nicht kommen/  
Mir Freuden zu geben/  
Wann doch kunt bekommen  
Mehr Stärcke mein Leben!  
In so vielen Peynen  
Wer wird mich erquicken?

Ich muß ein ewiger Schimpff deß ergrimten Geschicks verbleiben/  
einem beschwärlichen Zufall erfolgt ein anderer/  
und zwar ein grösserer;  
von meinen Freunden bin ich verlassen/  
mit voller Bosheit und Betrug unterdrucken mich meine Feind;  
es hat auch weder die Treu/  
noch meine Lieb die geringste Erkenntlichkeit zu hoffen/  
wohin ich meine Fuß oder Augen hinschicke/  
so thue ich nichts als gegen mir Dankbarkeit:  
vergessene Menschen finden/(a) auch den heitern Lust kan ich nicht einmahl vergnügt genießen.

O wannn nur der Himmel den Todt mir thät schicken!

So kunt ich der Marter entledigt auch seyn;

Weil niemand thut kommen/  
wer wird mich erquicken?

In allen mein Schmerzen/  
in all meiner Peyn.

A 2

Die

(a) Amici mei, & proximi mei adversum me appropinquaverunt, & steterunt, & qui juxta me erant, de longè steterunt, & vim faciebant, qui quærebant animam meam, Psal. 27. v. 12. 13. &c.

Die Göttl. Gnad. Dein selbst eygene Unschuld /  
Die Göttl. Lieb. Und dein. so grosse Gedult.  
Unschuldigs Herze  
Thu dich nicht beklagen /  
Wiß daß nur scherze  
In all deinen Plagen  
Gott selbstn mit dir.

Die Standhaftigkeit in dem Leyden ist Gott am gefälligsten /  
derohalben getröste dich / daß dich Gott nicht wird verlassen / ob-  
wohlen du sehr grosse Schmerzen in deinen dir zugefügten Wunden  
ertragest.

Die Göttl. Gnad. Ein standhaftes G'mütthe  
Thut Gott allzeit lieben /  
(a) Die s' leyden / mit Freuden  
Von ihme nimbt an /  
Er zeigt durch sein Güte /  
Daß in dem Betrüben  
Sie finde / geschwinde  
Was Er thun kan.

Der gequälte Gerechte.

Ich höre euch / O ihr für mich mit Mitleyden erfüllte Himmlis-  
sche Stimmen / aber! wann doch meinem Schmerzen möchte so viel  
erduhlet werden / saget? warumb mich der von mir unbeleydigte Him-  
mel mit so vielfältiger Beschwörung so oft überhäuffe? warumb be-  
waffnet sich wider mich das Firmament?

Die Göttliche Lieb.

Dieweilen der Himmel ein allzugroßes Wohlgefallen an einem  
so standhaften Gemütthe traget.

(a) Charitas patiens est, omnia suffert, & sustinet. 1. Cor. 13. v. 4.

Der

### Der gequälte Gerechte.

Und warumb straffet Er nur allezeit seine eysfrige Diener? und unterdrucket nicht die undankbahren gottlosen Welt = Menschen / die sich voller Hochmuth und Eytelkeit wider die Göttliche Majestät erheben.

### Die Göttliche Gnad.

Weilen GOTT nur seine Geliebte heimbsuchet. (a)

### Die Göttliche Lieb.

Betrachte man nur den gequälten doch gedultigen Job / wie Er der Teufflischen unmitleydigen Macht unterworffen ware / man beschauē Ihn / mit wie viel bitteren Wunden Er umgeben / und war doch unschuldig / auch gerecht in seinem Leben.

Alles schien / was Er außg'standen /  
Daß es hab der Teuffel geübt;  
Doch kam diß von denen Händen  
Deß grossen GOTT / so Ihn geliebt.

(b) Er lag zwar mit Streich umringet /  
Doch das Geißeln Ihm nicht schmerzte;  
Nur der Hand ein Lob Er singet /  
Die bewaffnet mit Ihm scherzte.

### Die Göttliche Gnad.

Gar billich ertruge Er auch die bitterste Widertwärtigkeit / und grausambste Wunden mit größter Gedult und Zufriedenheit / weil Er gar wohl wuste / daß Er eine Vorbildung deß eingefleischten Worts seye / und in dessen Betrachtung frolockte Er in aller seiner Trübsal /  
und

A 3

(a) Quem Deus amat, castigat, & castigat omnem filium quem recipit. Apoc. 3. v. 19. (b) Percussit Job ulcere pessimo à planta pedis usque ad verticem ejus. Job. c. 2. v. 7. &c.

und glaubte / daß seine Wunden nicht als ein Zeichen der Straff / sondern als ein Zeichen der Glory an Ihme stunden ; aber ach ! wie hochmüthig / und zugleich verwirret scheint der gottlose Mensch / so anhero kommet.

#### Der beglückte Gottlose.

Alle Vergnügung der Welt hab ich / und aller Wollust hat bey mir den freyen Zügel ; allein ! plaget und quälet mich was gewisses im Herzen.

Mein Herz scheint zu seyn in Freuden /  
Und wird doch genug geplaget ;  
Vor mich alle Himmels Stern  
Zwar nach meinem Wunsch sich kehren /  
(a) Doch ein Wurm macht mir groß Leyden /  
So in meinem Herzen naget.

#### Der gequälte Gerechte.

Bist dann du / welcher in aller Ergößlichkeit und Vergnügungen deine Zeit verzehrest / nicht so glücklich als es andere an dir sehen.

#### Der beglückte Gottlose.

Ich bin unglücklich in meiner Glückseligkeit / und mitten in denen Freuden ist mein Herz bißweilen betrübet.

#### Der gequälte Gerechte.

Seine nagende Gewissen Schulden heunruhigen ihm ;

(b) Dann ein Gottloser kan keine Ruhe genießen /  
Weilen sein Herz ihm macht die Sünden büßen.

Wann

(a) Vermis eorum non moritur, Marc. 9. v. 44. (b) Non est pax impiis dicit Dominus. Isai. 48. v. 22.

Wann er gleich etwann lachet /  
Viel Schmerzen / im Herzen  
Bey all seinen Scherzen  
Verborgten er tragt.  
Wann er sich fröhlich macht /  
Kein Freud er erwecket /  
Eh lieber verdecket /  
Was ihm sein Herz plagt.

#### Die Göttliche Gnad.

Wann dir Gott so viel gutes hat zugelassen / warumb willst  
dann du dich nicht wegen dieser Gutthaten danckbahr erzeigen ?

#### Der beglückte Gottlose.

Ich bin meinem Glück / und meinem eygenen Fleiß mehrer als  
dem Himmel verpflichtet : meine Reichthumben habe ich in wenig Jah-  
ren auff allerley Arth an mich gebracht ; der Untergang deren Un-  
schuldigen hat mich durch meinen Betrug erhoben / meine Glücksee-  
ligkeit thut mich genugsamb loben.

#### Die Göttliche Lieb.

Seynd dann diß deine Güter ? ach ! diese kommen denen bez-  
trüglichen Augen vor als Geschancknussen des Glückes / und seynd  
doch nur ein Gifft der Seelen ! bekehre dich / und begehre von Je-  
su die wahren Güter / er ist bereit sie dir zu geben / du allein wider-  
setzest dich / daß du sie nicht kanst erhalten / dein Widerwillen wi-  
derstehet seiner Liebe / dann diese zu erlangen / braucht es nichts / als  
deinen eygenen Willen.

Ach Christus zu viel liebet  
Ein Seel / die er verlangt ;  
Je mehr sie Ihn verachtet /  
Sein Lieb nach ihr mehr trachtet /  
Je mehr sie Ihn betrübet /  
Sein Lieb nur mehr anfanget.

Der

## Der beglückte Gottlose.

Wann er mich liebet / so beunruhige er nicht meine Glückselig-  
keit / dann es haben die Freuden / und das Leyden / ja so gar die  
Jahres- Zeit ihre Verwechslung: Wann der Zorn Gottes kommen  
wird / so komme nur auch das Leyden / jetzt ist Zeit zu der Freud /  
darumb will ich auch solche genießen.

(a) Wann Gott in dem Himmel lebet ohne Beschwerden /  
So lasse Er / daß ich auch vergnügt leb auff Erden.

## Die Göttliche Lieb.

Ach hartnäckiger Sünder! du hörst deine Sinn / und betrach-  
test nicht deinen Gott / so dich erlöset! dann du erneuerst O Grau-  
samster jenem Göttlichen Job das Creutz und die Nägel! ach grim-  
miges undankbahres Herz! Christus beruffet dich in sein Reich /  
und du benimmst ihm das Leben! Er hat vor dich seine Zäher vergos-  
sen / und du thust ihn verlachen! Derohalben bereue deine began-  
gene Sünd / bevor der erschrockliche Donner Keil über dich falle / er-  
lösche ihn mit deinen Bußfertigen Thränen / und begehre Gnad.

Die Göttliche Lieb Beweine / beweine  
und Doch Jesu deins H Erren  
Göttliche Gnad Unendliches Ach!  
alle 2. Weil Ihn thät'st verlassen/  
So gar auch verhasßen  
Mit Spotten und Schmach.  
Beweine / beweine  
Doch Jesu deins H Erren  
Unendliches Ach!

Ach

(a) Cogitaverunt, & locuti sunt nequitiam: iniquitatem in Excelsis locuti sunt. —  
Psal. 2. v. 8.

Ach nur nicht verneine /  
 Nunmehr zu gewehren  
 Von Zähern ein Bach.  
 Thu nur nicht erwarten /  
 Dein Herz möcht erharten /  
 Zu letzt gilt kein Klag.  
 Ach nur nicht verneine /  
 Nunmehr zu gewehren  
 Von Zähern ein Bach.

Chor.

Du wirst sonst gar zu spath  
 Begehren Huld und Gnad /  
 Wirst nichts erlangen /  
 Thu nur darzu jetzt lachen /  
 Wir werden einmahl machen  
 Dein Freud in grosses Leyd /  
 Und villeicht wird die Zeit  
 Gar bald anfangen.

Ende der ersten Sing- Vorstellung.



B

An